

Leistus gracilis und alpicola , **zwei neue siebenbürgische Käfer-Arten**

beschrieben von

C a r l F u s s .

I.

Aus der Gruppe der Leistus-Arten mit blauer oder blaugrüner Färbung der Oberseite war bis jetzt aus Siebenbürgen nur *L. nitidus* bekannt. Hiezu kommt nun noch eine Art, die Herr E. A. Bielz bei seiner vorjährigen Reise, welche er als Begleiter der von der k. k. geologischen Reichsanstalt zur Durchforschung unsers Vaterlandes ausgesandten Herrn Geologen, Ritter v. Hauer und Baron v. Richthofen, machte, auf dem Kronstädter Kalkgebirge Butschetsch erbeutete und mir freundlichst übergab. Diese Art ist nicht nur für Siebenbürgen sondern, da sie mit keiner in der von Dr. Schaum fortgesetzten „Naturgeschichte der Insekten Deutschlands von Erichson“ beschriebenen und erwähnten Art übereinstimmt, meiner Ansicht nach auch für die Coleopterenfauna überhaupt neu; in welcher Ansicht ich durch Herrn Sartorius und Herrn Miller's Aussage, welche ein Exemplar dieses Leistus zur Ansicht hatten, bestärkt werde. Wenn freilich von der S. 82 Note 2 des angegebenen Werkes gegebenen Beschreibung des *L. montanus* Steph., und ebenso in Heer's „Fauna coleopt. helvetica“ p. 34 bei *L. rhaeticus* nicht geradezu durch die Vergleichung dieser Arten mit *L. spinibarbis* und *nitidus*, welchen unser Thier weder durch Halsschild noch Flügeldecken-Bildung nahe steht, unser siebenbürgischer Leistus ausgeschlossen wäre, so würden sich manche Anknüpfungspunkte finden; so z. B. in dem nach hinten verschmälerten, mit rechtwinkligen Hinterecken versehenen, aufgebogen gerandeten und daselbst rothgefärbten Halsschild, den oben flachen, hinter der Mitte etwas breitem Flügeldecken und in der Punktirung der Unterseite, — und man könnte sich versucht fühlen denselben mit jenen zusammen zu werfen. Dem aber widerspricht auf das Entschiedenste das Halsschild und die Flügeldeckenbildung nebt der Grösse der dort erwähnten Arten.

Obwohl nun die Aeusserungen mancher gewiegten Naturforscher sich gegen die Publikation von Arten, welche nur als *Unica* oder doch in wenigen Exemplaren vorhanden sind, ausgesprochen

haben, so erlaube ich mir dennoch das vorliegende Thier zu benennen und zu beschreiben, weil es meiner Meinung nach bei jedweder Publicirung von Thierbeschreibungen nicht darauf ankommt, ob das fragliche Thier schon in vielen Sammlungen enthalten ist, oder in dieselben durch Acquisition vom Beschreiber gelangen kann, sondern vielmehr darauf, dass durch dieselbe die Existenz der Art für die Fauna eines Landes festgestellt ist und das Thier zugleich so kenntlich beschrieben sei, dass dadurch jeder Forscher die Mittel zur Wiedererkennung des Beschriebenen und zu ausreichender Vergleichung mit den verwandten Arten bei der Hand hat. Ich habe bei der Beschreibung und Bekanntmachung derselben noch besonders den Zweck, die wenigen Coleopterologen Siebenbürgens aufzufordern, bei etwaigen Ausflügen in den Kronstädter Gebirgen auf diesen sehr zierlichen und schönen *Leistus* fleissig zu fahnden. Die Beschreibung desselben lautet:

Leistus gracilis; color subтус cum thoracis margine laterali et scutello piceus, supra coeruleoviridis nitidus; os, antennae pedesque rufobrunnei; thorax longitudine paullo latior, cordatus, margine subpunctato, angulis posticis rectis; elytra oblongo-ovalia, planiuscula, punctato-striata; pectus abdominisque basis punctata. Long. 3^{'''}; Lat. post elytr. med. 1·3^{'''}.

Leistus gracilis ist durch die Bildung des thorax, welche an die bei *Anehomenus angusticollis* erinnert, vor allen andern ausgezeichnet, und nähert sich in der Flügeldeckengestalt eher dem *Leistus Fröhlichi*, als der Gruppe der *spinibarbis* und *nitidus*, obwohl sie noch deutlicher von der mehr parallelseitigen, oder besser stumpf elliptischen Form abweicht, als selbst die des *Fröhlichi*. — Die Farbe des Käfers ist pechbraun; die Oberseite des Kopfes ohne Mundtheile, die Oberseite des Halsschildes, ausgenommen dessen Seiten- und schmalen Hinterrand, und die Flügeldecken, bis auf den nach unten umgeschlagenen rothbraunen Seitenrand und die schmale braune Nath gegen die Spitze, ist schön blaugrün, glänzend; der Mund-, Fühler-, Bein- und Halsschildseitenrand sind heller rothbraun. Der Kopf zeigt vorne neben der Einlenkungsstelle der Fühler nach innen zwei flache Eindrücke, wodurch die Stirne der Länge nach etwas gewölbt erscheint, und von dem Hinterrand der halbkugelig vorstehenden Augen streicht ein abgekürztes schwaches Fältchen quer gegen vorne und innen, so dass die Innengegend an den Augen sich in der Form eines, durch die eingedrückte Stelle neben den Fühlern und durch dieses Fältchen begrenzten Dreieckes gegen die übrige Stirnwölbung abhebt; die Abschnürung des Halses gegen den Kopf ist merklich; im übrigen zeigt die Stirne eine verloschene Längslinie. Die Fühler reichen weit über das Halsschild hinaus fast bis zum ersten Drittel der Flügeldecken. Das Halsschild ist abgestutzt herzförmig,

sehr wenig breiter als lang, mit der grössten Breite über dem ersten Drittel hinter dem im flachen Bogen ausgeschnittenen Vorderrand; die Rundung der Seiten ist bei weitem nicht so stark als bei den andern *Leistus*-Arten; die Vorderwinkel sind abgerundet, doch nicht so stark als bei *Fröhlichii* und *nitidus*; die Hinterwinkel rechteckig; die mässig gewölbte Oberfläche ist in der Mitte durch eine tiefe Längslinie getheilt; nach vorne durch einen bogigen, ziemlich breiten Eindruck, seitlich durch den abgesetzten und aufgebogenen Seitenrand, und gegen die Basis jederseits durch ein Grübchen in den Hinterwinkeln und einen damit zusammenhängenden Grübcheneindruck vor dem Schildchen begrenzt; die Wölbung selbst ist glatt, der Eindruck am Vorder- und Hinterrand und der aufgebogene Seitenrand zeigen zerstreute Punktirung. Das Schildchen ist kurz, dreiseitig, eingedrückt. Die Flügeldecken sind an der Basis wegen der nicht vortretenden Schultern mässig breiter als der gerade abgeschnittene Halsschildhinterrand, erweitern sich aber nach hinten allmählig bis hinter die Mitte und runden sich dann gegen die Spitze rascher zu, so dass ihr umgekehrt länglich-eiförmiger Umriss im Gegensatze gegen die mehr gleichbreite Gestalt der Flügeldecken bei *L. ferrugineus*, *nitidus*, *spinibarbis* u. *rufomarginatus* sich mehr der des *Fröhlichii* nähert; ihr Rücken ist ziemlich abgeflacht, doch sind die Punktstreifen gut eingeschnitten, die Punkte derselben etwas fein und die Zwischenräume deutlich gewölbt. Das Halsschild ist unten an der gewölbten Mitte der Seiten glatt, sonst wie die Brust und die Basis des Bauches nicht eben fein punktirt. Die Vorderschenkel sind etwas dicker als die Hinterschenkel, von denen die der Hinterbeine über die Spitze des Hinterleibes etwa um ihren fünften Theil hinausreichen, wodurch das Thier sich wieder mehr der Form des *Fröhlichii* nähert, bei welchem die Hinterschenkel, wenn auch weniger lang, die Hinterleibsspitze überragen, während diese bei *spinibarbis*, *fulvibarbis*, *rufomarginatus* und *nitidus* kaum die Spitze erreichen. —

Das Thier bewohnt, wie bemerkt, das Kalkgebirge Butschetsch bei Kronstadt, wurde von Herrn E. A. Bielz in zwei Exemplaren unter Steinen in einer Höhe von etwa über 7600' an dem südlichen Abhange dieses Gebirges gegen den Vurfu Oberschii zu gefunden und gütigst meiner Sammlung einverleibt. Das der Beschreibung zu Grunde gelegte Exemplar ist ein Männchen.

II.

Schon im Jahre 1858 hatte ich bei Gelegenheit eines Ausfluges zu dem Gebirgssee des Bullathales in den Kerzeschoraer

Gebirgen eine dem *L. Fröhlichi* nahe stehende *Leistus*-Art aufgefunden, die ich für eine Gebirgsform desselben ansah, bis ich nunmehr mich für berechtigt halte, dieselbe für eine neue Art anzusprechen und folgender Weise zu beschreiben:

Leistus alpicola; color undique brunneus, nitidus, subtus cum pedibus, antennis oreque parum pallidior; thorax convexus, subcordatus, angulis anticis valde obrotundatis, posterioribus brevibus, subrectis, lateribus anguste marginatis, rotundatis usque ad angulos posticos valde angustatis; elytra oblongo-ovata, pone medium latiora, superne planiuscula, punctato-striata, interstitiis convexis. Long. 3·3''' . Lat. 1·2''' .

Von *Leistus Fröhlichi*, dem er in Halsschildform und Flügeldeckenumriss sehr nahe steht, hauptsächlich durch geringere Grösse, die schlankern Verhältnisse, oben flachen Flügeldecken und stets rein braune (nie pechbraune) Farbe unterschieden. Diese Farbe des ganzen Käfers ist nämlich ein helles glänzendes Braun, von dem Tone des *L. ferrugineus*, und die Unterseite, der Mund nebst Fühlern und Beinen sind nur wenig heller. Der Kopf ist zwischen den Augen gut gewölbt und glatt, neben dem Innenrande der Augen schmal undeutlich punktirt, mit zwei bis drei, im Dreieck gestellten, verloschenen Grübchen zwischen den Fühlern; die Wölbung des Scheitels fällt gegen den Hals stark ab. Das Halsschild ist etwas länger als breit, oben kissenartig gewölbt, glatt, mit feiner Mittellinie, welche vorne und hinten von tiefen Eindrücken aufgenommen wird, von denen der vordere dreiseitig, der hintere wie durch drei Hinterrandgruben gebildet erscheint. Die Vorderwinkel sind sehr abgerundet und die Halsschildfläche erstreckt sich bis in dieselben hinein; die schmal gerandeten und aufgebogenen Seiten verengen sich bogig bis beinahe in die kurzen, fast rechtwinkligen Hinterecken so sehr, dass der Hinterrand nur halb so breit ist, als das Halsschild über dem ersten Drittel. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, nach hinten allmählig breiter, so dass die grösste Breite — welche aber verhältnissmässig zur Breite des Halsschildes hier grösser ist, als bei *L. Fröhlichi* — hinter die Mitte fällt, dann runden sie sich im Bogen einzeln zur Spitze ab; auf dem Rücken sind sie etwas abgeflacht, und daselbst sind die vier bis fünf ersten Streifen stärker eingedrückt, als an den abschüssigen Seiten und der Spitze. Die Punktirung der Streifen ist mässig derb, und die Zwischenräume sind gewölbt. An der Unterseite sind die Seiten der Mittel- und Hinterbrust und des ersten Bauchringes zerstreut grob punktirt; die Vorderschenkel sind nicht merklich dicker als die der Mittelbeine und die Hinterschenkel ragen kaum über die Hinterleibspitze hinaus.

Ich fing das Thier in sechs bis sieben Stücken auf dem oben angegebenen Gebirge in einer Höhe von etwa 6500' unter Steinen an den steil aufsteigenden Seitenlehnen des Bullasee's, welche Stelle ausserdem durch das Vorkommen des siebenbürgischen Käfers *Chrysomela carpathica* Fuss und der uns eigenthümlichen Schnecken-Art *Helix aethiops* Bielz bemerkt zu werden verdient. Später ist unser *Leistus alpicola* auch am Frecker Jäser von Freund Bielz in übereinstimmender Oertlichkeit aufgefunden worden. Ich habe von dieser Species Stücke an Herrn Herman Hampe zur Mittheilung an dessen Bruder Dr. Cl. Hampe in Wien, und auch an den verehrten Vereins-Präsidenten, H. Dr. Dohrn in Stettin abgeben.

Ich habe diese Art lange für eine kleinere, bloss örtliche Abänderung des *L. Fröhlichii* gehalten, hauptsächlich durch die übereinstimmende Bildung des Halsschildes geleitet, aber die später angeführten Zahlenverhältnisse, nebst andern Betrachtungen bestimmten mich von der Annahme einer Local-Verschiedenheit abzugehen. So zum Beispiel ändert auch *Carabus Linnei*, der ebenso wie *Leistus Fröhlichii* von der niedern Gebirgswaldung bis zu der Region über den Wäldern vorkommt, nach seinen Fundorten in Grösse und Farbe ab, so dass Stücke des *Carabus Linnei* vom Kamm der Gebirge fast nur halb so gross sind, als Stücke der Buchenwälder, aller Metallglanz ist verschwunden und die Färbung ist ein mattes Pechbraun bis Pechschwarz geworden; *Otiorhynchus longiventris*, der in den Urgebirgs-Wäldern mit metallisch-glänzenden Schuppen bekleidet vorkommt, verliert auf dem Kamm der Gebirge sogar seine Schuppen und ist einfach schwarz. Was aber nun in dieser Beziehung sich für *Leistus Fröhlichii* ergibt, so findet sich derselbe stets in gleicher Grösse, Färbung und Glanz in den Wäldern der Gebirge und tritt in gleicher Gestalt auch auf den Hochgebirgen auf, ja an denselben Fundorten wie *L. alpicola*, von welchem alle bis jetzt in meinen Händen gewesenen Stücke denselben hellen Ton der Farbe, dieselbe geringe Grösse besaßen und Uebergänge sich nicht zeigen.

III.

Da nun die Verhältnisse des Raumes mit grosser Deutlichkeit sich durch Zahlen darstellen lassen, so habe ich versucht mit thunlicher Genauigkeit die Dimensions-Verhältnisse bei den unten folgenden *Leistus*-Arten wieder zu geben, wodurch sich die Eigenthümlichkeiten derselben ersichtlich herausstellen. Indem ich nämlich auf einem schmalen Kartenpapierstreifen einige Linien in

Zehntel theilte und unter der Loupe das, an den so verfertigten und auf ein verticales Stäbchen rechtwinkelig angehefteten Massstab angenäherte Thier abmass, — wobei man freilich dasselbe zu beschädigen leicht in der Lage ist — erhielt ich folgende Zahlen:

Leistus	Länge	Breite	Hinter Rand	Breite	Länge	
	des Halsschildes			d. Flügeldecken		
gracilis	7	9	6	13	21	hinter d. Mitte
spinibarbis	7	12	8	18	27	in der Mitte
fulvibarbis	7	12	6	16	22	„
rufomargin.	7	14	8	18	28	„
nitidus	7	10	6	15	21	„
ferrugineus	6	9	6	12	19	„
rufescens	6	10	6	14	20	hinter d. Mitte
Fröhlichii	8	11	5	15	28	„
alpicola	6	8	4	12	20	„

Setzt man nun bei jedem Thier zur Vergleichung der Breite und Länge des Halsschildes die letztere, und zur Vergleichung der Verengung des Halsschildes und mithin der Abrundung seiner Seiten die Hinterrandbreite, und ebenso bei den Flügeldecken ihre Breite als Einheit des Masses, so hat man nach Hingeweglassung der Tausendtheile folgende Uebersicht:

Leistus	V e r h ä l t n i s s e					
	d. Halsschildes		der Verengung		d. Flügeldecken	
	Länge	Breite	Hinter- rand	grösste Breite	Breite	Länge
gracilis	1	1·29	1	1·5	1	1·61
spinibarbis	1	1·71	1	1·5	1	1·5
fulvibarbis	1	1·71	1	2	1	1·38
rufomarginatus	1	2	1	1·75	1	1·55
nitidus	1	1·43	1	1·66	1	1·4
ferrugineus	1	1·5	1	1·5	1	1·58
rufescens	1	1·66	1	1·66	1	1·43
Fröhlichii	1	1·38	1	2·2	1	1·87
alpicola	1	1·33	1	2	1	1·66

Aus diesen Uebersichten ergibt sich nun zur Genüge, dass wenn auch *L. spinibarbis* und *ferrugineus* dieselbe absolute Verengung des Halsschildes gegen dessen Basis zeigen, doch mit Berücksichtigung der Länge und Breite *L. gracilis* die wenigst gerundeten und am schwächsten verengten Seiten besitzt, und dass derselbe an Schlankheit der Flügeldecken nur von den beiden letzten *L. Fröhlichi* und *alpicola* übertroffen wird, die wieder unter einander im Halsschildbau sehr nahe stehend, in der Flügeldeckenbildung hauptsächlich abweichen. Es zeigt sich weiterhin dass *L. rufomarginatus* das verhältnissmässig kürzeste, und seitlich am meisten gerundete Halsschild hat, dann folgt *L. fulvibarbis*, *spinibarbis*, *nitidus* und *ferrugineus* aus der Gruppe derjenigen deren Flügeldecken nahe geradseitig laufen; an den letztern würde sich wegen geringer Verengung der Halsschildseiten anschliessen *L. gracilis* und zugleich wegen seiner nach hinten erweiterten Flügeldecken das Verbindungsglied zu *L. alpicola* und *Fröhlichi* machen, so dass bei solcher Reihenfolge die beiden Endglieder der zwei durch Flügeldeckenbildung begründeten Gruppen verhältnissmässig die grösste Verengung des Halsschildes zeigten.

Ein vom Monte Baldo stammendes Exemplar des *L. spinibarbis* in der Vereinssammlung, das durch seine Grösse sich auszeichnet, gibt folgende Dimensionen: Länge des Halsschildes 8, Breite desselben 14, Hinterrandbreite 9, Länge der Flügeldecken 30, Breite derselben 19 Zehntel Linien; woraus sich die Verhältnisse nach früherer Ordnung fast gleichwerthig ergeben; nämlich: 1 : 1·75, 1 : 1·55, 1 : 1·58.

IV.

Die sechs bis jetzt in Siebenbürgen aufgefundenen *Leistus*-Arten liessen sich auf nachstehende Weise in eine analytische Uebersicht bringen:

1. Flügeldecken mit blaugrünem oder grünem Glanz . . . 2
- „ „ heller oder dunkler braun 3
2. Kopf, Halsschild, Flügeldecken blaugrün; Mund, Fühler, Beine, Halsschildseitenrand rothbraun, Unterseite pechbraun. Halsschild nach hinten mässig verengt, kaum breiter als lang, Flügeldecken nach hinten erweitert, langleiförmig *gracilis* **Fuss**.
- Kopf, Halsschild und Unterseite pechbraun mit schwachem Metallschimmer. Flügeldecken grünläuzend. Fühler, Mund, Beine und Halsschildseitenrand hell- gelbbraun. Halsschild deutlich breiter als lang, hinten verengt, Flügeldecken an den Seiten gleichbreit **nitidus**.

3. Halsschild wenigstens anderthalbmal breiter als lang, nach hinten stark verengt; Flügeldecken mit gleichbreiten Seiten 4
- Halsschild weniger als anderthalbmal so breit, als lang, nach hinten um die Hälfte verschmälert, Flügeldecken, eiförmig bis langeiförmig 5
4. Käfer 4''' lang, dunkel kastanienbraun, Halsschildseiten, Mund, Fühler und Beine rothbraun rufomarginatus.
- Käfer nur 3''' lang, ganz hellbraun ferrugineus.
5. Käfer 4''' lang, dunkel pechbraun; Beine, Mund, Fühler rothbraun Fröhlichii.
- Käfer 3''' lang, hellbraun; Fühler, Beine und Mund wenig heller alpicola Fuss.

↵ **Aufforderung.** ↵

Das Vereinsjahr naht sich seinem baldigen Ende, und der gefertigte Vereinsausschuss wird sich leider wieder in die unangenehme Lage versetzt sehen, in der Generalversammlung eine beträchtliche Anzahl Rückstände von ältern Jahresbeiträgen auszuweisen. Um sich nun in dieser Beziehung keinen Vorwurf machen zu müssen, sieht sich der Ausschuss genöthigt, an alle diejenigen P. T. Herrn Vereinsmitglieder, welche mit den Vereinsbeiträgen für frühere Jahre im Rückstande sind, neuerdings die dringende Bitte zu richten, sie möchten diese Beiträge baldigst an den Verein einsenden.

Etwa ansgebliebene Nummern des Jahrganges 1859 wollen die P. T. Vereinsmitglieder zum Behufe der Ergänzung ehestens reklamiren.

Der Vereinsausschuss.

Redaktion: **Der Vereinsausschuss.**

Gedruckt in der G. v. Closius'schen Buchdruckerei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Fuss Karl (Carl)

Artikel/Article: [Leistus gracilis und apicola zwei neue siebenbürgische Käfer -Arten 29-36](#)

